

# SIMPLICISSIMUS

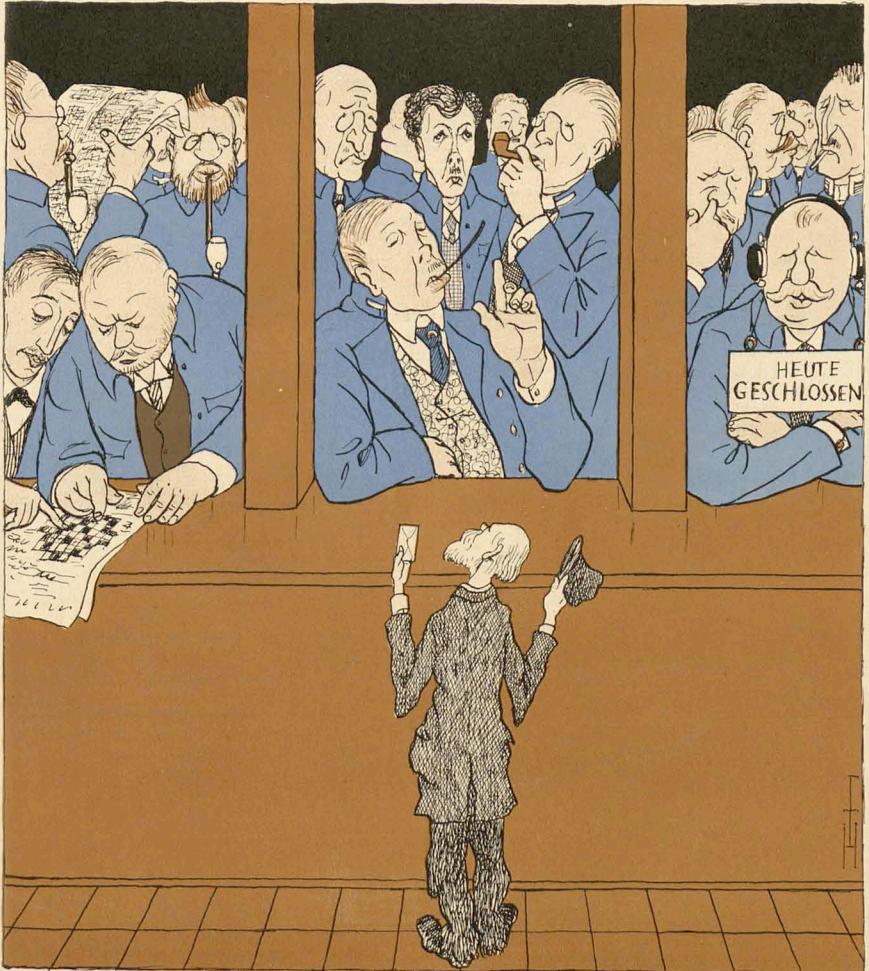
Verwaltung in München  
Vorstand in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 7.— Reichsmark  
Copyright 1927 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der Staat als Kaufmann

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Schreiben Sie keinen Brief, wenn Sie sich's wirtschaftlich nicht leisten können!“



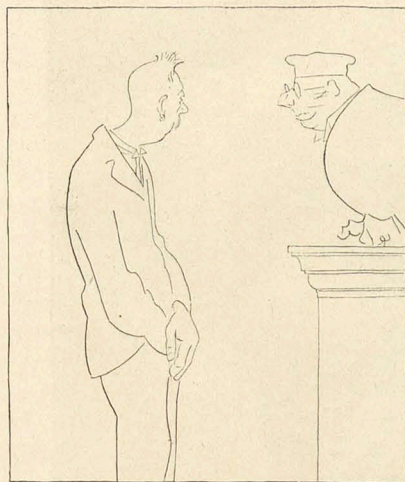




„— und dann sind Sie mit dem Mädchen nach Hause gegangen?“ —  
 „Jawohl, Herr Richter.“



„Und dann sind Sie mit ihr in die Kammer gegangen?“ — „Jawohl, Herr Richter.“



„Und dann —?“ — „Nur, gar nie, Herr Richter!“



„Ja, Himmelberggottskrament, warum denn nicht?!?“

## Der Wisj

„Ist das der Jubilar, der beiseiden doert sijn und ein Gesichts schmedet, also wie ein Kassier, der durch will?“ fragt ein befreundeter Kaufmann den Prinzipal vom Haus.

Der Prinzipal, sehr ernst: „Du, sag dir, ein Ehrenmann, treu wie Wold.“

Der Freund nimmt mit scharfen Blickern ein Bild vom Jubilar. Von unten bis oben. Und fñhrt fort: „Alter, hñre mal, also vierzig Jahre ist bei dir die ståndig am Geldschrank und hat noch keinen Pfennig.“

„Ehrenwort, sage die doch, treu, wie ein Hund.“, sagt der Prinzipal, worauf der andere aufsteht, sich

streift, den Kopf schñtelt und unglånbig tut: „Na, also... und auch noch nicht einmal den Versuch hat er gemacht?... offen heraus, das verstehe ich nicht.“ „Ich auch nicht, ... das ist ja der Wisj...“, meint stiefhijng der Prinzipal.

## Die Unschuld

Auf einer Polizeiwache erscheint eine rñstige, rundliche Frau und fñhrt ein achtzehnjähriges Ding an der Hand, ihre Tochter, und das Mådel heult, und die Mutter schñmpft und sagt, die Arme sei vergewånigt worden und die Polizei mñsse einfahren. „Wann dem das gefehlen sei, fragt der Wacht-

meister und glñst den Gesicht und schaut die schlundrende, reitmäßige Arme an.

„Na, red' doch“, ermuntert sie die Mutter. Und Arme sagt sich Mut und sagt: „Wozufstern und gehen und heul!“

## Lieber Simplificismus

Auf der Straße Herrfñhig—Månden studierte ich im Bierer-Klass-Abteil die Plakate an der Wand. Eines lautete:

Neue freie Volkzeitung  
 Månghener Lokalzeitung  
 Alter ganz Bayern und im Ausland verbreitet.





„Müller, Müller, ich verzeihe Ihnen Ihre Dummheit — Sie sind ein großer Vorges.“

## Der erste Schritt

Karl und Wills, zwei ungetrennlche Freunde zwischen sechzehn und sebzehn, befanden sich für männlich und reifdug genug, in die Geheimnisse des Lebens einzudringen. Ein gewisses Haus in einem

zunklen Obdichen sollte das erste Ziel ihrer Wissbegierde sein. Nach einiger Zeit hatte jeder einen sauer ersparten Loler in der Tasche. Nun konnte das groÙe Wagnis unternommen werden. An einem Wintertage — gegen Abend — es herrschte bereits verdriewogene Dunkelheit, zogen Karlchen und Wills los. Mit flupfendem Bergen, aber die Brust geschwellt von

solchem Unternehmungsgreit, zogen sie endlich an der Pforte des verschlossenen Paradieses die Klingel. Ein weisliches Wesen offnete die geheimnisvolle Tür, musterte die beiden und fragte entzückend: „Ah, so, ihr kommt die Zeitung?“ Darauf verlossen die beiden ihren Loler.



## Über Axt Nielsen

Es eine Landstößt gilt's: Wo man den blühenden

Mund über weiten Ebenen sieht.

Der glanzlos, deutlich durch die Sonne strahlt,

Die — weil sie in eine liegt — mir nie erreicht.

Jemand deutete auf eine Dame hin,

Die sie Xerops schenkte.

Sie ist eine Königin.

Und ich wollte Klarheit, fragte

Sie, ob sie das sei, was jenat dachte.

Und sie sagte:

„Nein!“ — Schenkte und laschte.

In der großen Säulenhalle kam ein Besucher,

Gedachte er ein schöneres Gesicht

Als das. Er gab es freundlich hin zurück,

Dankte wie ein gütiger und weiser Lehrer.

Man verwunderte und schaute sie,

Ob sie oder dummelei geizigt.

Stören könnte man sie nie.

Weil sie einfach Mensch ist, und weil sie

Es auch liebt, wenn sie Zehner spielt.

Wilde lange ihr ins Gesicht

Und dann denkt nicht

Ihre, sondern beinahe selbst. Und spricht

Kanng da mit mir über das.

Johann Ringelmann

## Wohltätigkeit

Von Bernhart Reife

In den Plannagen des inwärtigen Kirchlichen Amtes war der Oberstleutnant überaus glücklich: seine junge Frau lag mit Zwillingen auf dem Erdboden. Das Ereignis sprach sich herum und weckte das Mitgefühl in den Häusern der Kleinbauern und Bäuerinnen. Und manche der Frauen fanden den Weg in die aufstehende Kiste am Ende des Dorfes, in der Arnold für die

schwere Stunde seiner Frau Quartier gemacht hatte, und brachte eine warme Gruppe für die Waisenkinder oder ein kleines Geschäftskindeskind für die Nothdurft der drei nächsten Erbenkinder.

Auch die Frau Göttschlich, die mit ihrem Mann über den Sonntag zum Besuch ihrer Schwiegermutter aus der Stadt aufs Dorf gekommen war, trieb sie Plannagen an den Plannagen. Da sie das Geld sah, wurde ihre wohlbeleibte Seele so von Mitleid erfüllt, daß sie ins Wirtshaus eilte, wo ihr Mann beim Schafkopf lag, und ihm mit einer Krone im Auge kategorisch erklärte: „Wähle, du mußt da etwas tun.“ Wähle, der einen Stamm land betriebe, sich aber gern Kaufmann nennen hätte, füllte sich im Dorfe als Repräsentant des wohlhabenden Bürgertums und erwiderte wiederholt: „Ich will sehen, was ich tun läßt.“ Als der Schafkopf zu Ende war, ging er hinaus, hinterließ die Frau im Gespräch an, überlegte sich, daß er gern für ihr etwas tun wolle, und fragte den bedrückten Mann mit Göttschlichen, ob er einen besonderen Wunsch habe.

Der Kreisler hatte kein Leben zu einem überzogenen Anhang der fatalistisch Weltanschauung gemacht. Als er solche freundlichen Worte vernahm, da stand es bei ihm fest, daß der Himmel ihm die drei Kinder auf einmal geschenkt habe, damit ihm durch sie der besterlebte Wunsch seines Lebens erfüllt würde. Die auffingende Hoffnung machte den Vortragen geistreich, und er erklärte dem freundlichen Mann, seine jungen Göttschlichen habe, daß er mit seiner Frau selbst seine Plannagen sehen müsse. Ja, wenn er ein Pferdchen hätte, dann brauche er nicht den halben Tag sich als Zugtier abzurufen, dann hätte er die Hände frei für die Arbeit, und dann könne er schnell von einer Erbschaft in die andere gelangen und Göttschliche machen und würde bald ein gemachter Mann sein. Und gerade jetzt müßte er sich eine Gelegenheit. Das Pferdchen lieg ihm schon all, aber erinneren noch nicht, und wenn er hundert Mark auf der Hand hätte, so wäre das Geschäft bald gemacht.

Der Stammhändler legte eine bedenkenlose Miene auf, hundert Mark würde heutige ein solches Pferd. Aber immerhin, fuhr er, als er die betrübten Augen des anderen sah, hoffnungsvoll fort, er hätte gute Freunde in der Stadt, er wolle sehen, was sich machen ließe. Arnold fand, daß der Tag besser endige, als er anfangen habe, und ließ sich eine Hoffnung reifen in den sehr eng gewordenen Augen.

Göttschliche Freund, der Agent Vogelbacher, war ein Mann, der schon manchen fertig gebracht hatte. Dem erklärte er von den Zwillingen und dem Pferdchen. Zwei Krone er hundert Mark selber sehr gut gebrauchen. Aber immerhin, man müsse auch mal für einen anderen etwas tun, und dafür wäre Vogelbacher der richtige Mann. Auch der Agent fand, daß ihm hundert Mark in der Tasche bei den nächsten Göttschlichen sehr erwünscht seien. Aber gefahrlos durch das Vertrauen, das Göttschlich in seine Wohltätigkeit setzte, wurde es sein möglichste zu tun, und er sollte seinen Freund, dem Stammhändler, über Zwillingen, den Wert im Plannagen und der Wohltätigkeit, die zu behoben, Einverständnis jammerte nicht minder über die schlechten Zeiten und daß er die hundert Mark als Göttschlichen manigste gebrauchen könne als je ein Vorwand, der sich die Weibchen dort stülte und

infolgedessen mit hundert Prozent Reingewinn arbeite. Aber die Vogelbacher die glänzenden Bedingungen der Maria zu hochgelegten Verlustfällen ins rechte Licht riefte, so füllte er sich veranlaßt, seine Hilfe in Aussicht zu stellen. Er bewog den ersten Bedauern, sich dem Kommerzienrat Jürgens, für den er schon manchen schönen Gewinn gemacht, zu empfehlen. In Erwartung zu bringen, und klopfte bei ihm an. Dem Kommerzienrat war eine große Empfehlung sehr willkommen. Er fand, daß man alles tun müsse, dem freizügigen Geschäftsumfeld entgegenzutreten, und dabei im Vertrauen darauf, daß der glückseligste Mitarbeiter dem noblen Geschäft die Schelle lösen anhängen würde, die hundert Mark für den glücklichen Drillingsort, an dem Vermittler aus, wobei er ihm eindringlich aus's Herz legte, über die Angelegenheit seinen Mund zu halten.

Diese Ermahnung fiel bei Einverständnis auf guten Boden. Wenn keine andere Weisung folgt, sagte er sich, dann braucht der Vogelbacher auch nicht zu erfahren, daß sich hundert Mark bekommen habe. Und so erklärte er dem Agenten, daß der Kommerzienrat fünfzig Mark gegeben habe mit dem Bemerkten, für den Kreisler wäre es auch ein Malheur. Drei Krone würde heutige sehr sein, wenn er für einen alten unwilligen Kräfte fünfzig Mark bar auf die Hand bestimme. Sollte das Malheur aber ein paar Mark mehr kosten, so könne der Kreisler den Rest in Aktien zahlen. Weil er ihm einflüsterte, seinen Menschen davon zu erzählen, da der Kommerzienrat es streng verboten habe, so legte sich der Agent, hält der Malter dicht, so werde ich den Stammhändler auch ein Wunschschloß anlegen. Eine Krone ist es, so ein schönes Geschäft. Die beiden Zwillinge in den Augen zu werfen. Er hätte sich Göttschlich fünfzig Mark aus, mit dem Auftrag, sie seinem Geschäft zu schicken, damit er sich einen viel billiger kaufen solle. Sollte er aber ein paar Mark mehr kosten, so könne er in den Markt in Aktien zahlen. Der Stammhändler war auch nicht auf den Kopf gefallen und dachte: wenn der Kreisler durch den Agenten vom Pferd auf die Erde kommt, so kann er durch mich auf den Baum kommen. Für fünf Mark gibt ihm mein Geschäft, ganz keinen alten Krone. Ein viel ist ein stürzender Zieg und geht oft nicht von der Stelle. Ein Hund aber ist immer willig und folgt. Und wenn sich der Kreisler fortsetzen sprang, dann kommt er, ohne sich furchtlos anzustellen, leicht durch die Welt. Da er aber ein gutes Pferd hatte, so beschloß er, ein auserliches zu tun, damit der arme Kreisler auf seinem Wege keine, und schickte das Geld telegraphisch.

Angewissen waren aber, wie die Wohltätigkeit die Krone der Freunde auf und abgelaufen war, ein paar Wochen verstrichen, und Arnold hatte, da ihm die Göttschlichen Verdienst nicht bei, den Stamdbot ein paar Stunden weiter ins Land hinein geschickt. Als ihn endlich die telegraphische Mitteilung über fünf Mark erreichte, mußte er von dem Postboten erfahren, daß die angekauften Oxidieren infolge der hohen Kilometergebühren auf 2,70 Mark angewachsen seien. Da der Postbote nicht endlich kam, er aber seinen Pfennig in der Tasche hatte, 2,70 Mark herauszugeben, so schenkte er dem Postboten das Geld, um endlich über den besten Namen über den besten Weg und den großen Druck der ihm plump, Ruhe zu bekommen.

## Wievielmahl am Tage sehen die Menschen

Ihre Zähne! — Wenn Sie sprechen — wenn Sie lachen — jedesmal öffnen Sie den Mund und präsentieren Ihr Gebiß!

Haben Sie schöne, weiße, gepflegte Zähne, erwecken Sie Sympathie, erreichen Einfluß und die Fähigkeit, Menschen für sich zu gewinnen. Ein ungepflegter Mund dagegen wirkt abstoßend. Sollte es da nicht Selbstverständlichkeit sein, nur das

beste und wirksamste

Zahnpflegemittel — Zahn-

creme Mouson — konsequent

zu benutzen? Zahnereme Mouson

erhält die Zähne dauernd blendend

weiß; sie ist das zuverlässigste Mittel zur

Beseitigung von Zahnbelag und Zahnstein.

Welches Mittel Sie auch bisher verwendet haben,

benutzen Sie in Zukunft stets die würzige, dem Atem

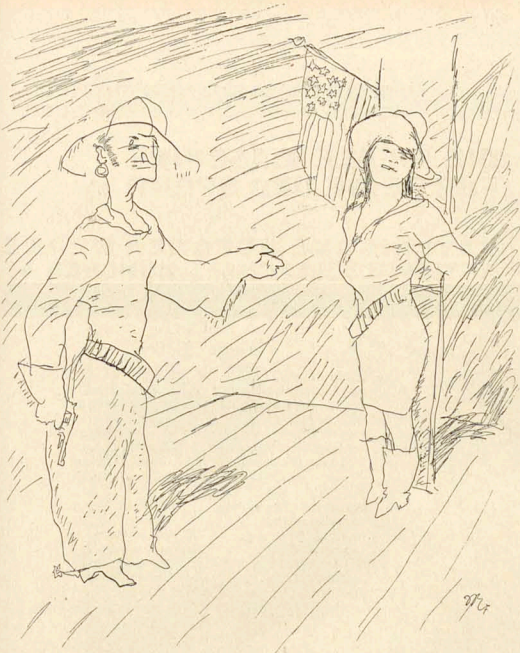
erfrischende und aromatisierende Zahnereme Mouson.

# ZAHNEREME MOUSON









"That's a very knorke and sweet girl. Wenn ich ihr bloß 'n Häckchen bersejge, jibe se mit Sauce."



"Ja, ein bißchen. Ich wundere mich nämlich darüber, daß sich die Gäste dort jedes Mal so glänzend amüsieren."

"Na, bei uns ist es doch auch immer ganz nett".  
"Gewiß, aber es gibt zuweilen einen stöten Punkt und es fällt an der richtigen Stimmung."

"Vielleicht liegt es daran, daß Eberhards immer gleich, zu Anfang ein Glas schön geistert Sekt Kupferberg Golds geben. Das ist eine nette Aufmerksamkeit und zugleich das sicherste Mittel, rasch eine ungezwungene, fröhliche Stimmung zu erwecken."

"Richtig. Das werden wir auch tun. Sowie ist Kupferberg Gold- meine Lieblingsmarke."

Der herbe, rassige Herren-Sekt  
**KUPFERBERG**  
= RIESLING =  
Jede Flasche verbürgt  
über 3 Jahre alt  
Ch. A. G. Kupferberg & Co. Mainz



## KUPFERBERG GOLD

— DIE GÜTE, ALTE, DEUTSCHE MARKE —

## Zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterien- verkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Broschüren durch das Fachinger Zentralbüro,  
Berlin W 8, Wilhelmstr. 85.

Erfolgreich in Mineralwasserhand-  
lungen, Apotheken, Drogerien usw.



## KALODERMA



RASIER-SEIFE  
IN STÄNGEN  
M. 75  
F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

RASIER-CREME  
IN TUBEN  
M. 140  
F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE



### Jung und schlank

werden Sie durch Dr. Richter's  
**Frühstücksbüchchen**.  
Es reibt das überflüssige Fett auf  
und bewirkt auffällige Gewichts-  
abnahme, ohne zu schaden. Sie  
fühlen sich danach frischer, elasti-  
scher, leichter. Dr. med. C. A. in B.  
schreibt: "Meine Frau hat 50 Pfund  
abgenommen." Prinzessin F. v. S.:  
"Das hat nicht profanell auf die  
Gewichtnahme." Bestellen Sie  
noch heute 1 Paket für Mk. 2,-  
oder 6 Pakete für Mk. 10,-.  
Broschüre gratis durch  
INSTITUT HERMES MÜNCHEN 81  
Baderstraße 5

Wir bitten die Leser sei-  
bei Bestellungen auf das  
„Simplissimus“ zu beziehen



Wieder, angenehmen Halterien  
und lange Haltbarkeit sind die  
Merkmale der edlen  
»Aerobahn«-Kil ge. ex.  
Schwäbinger Wärfelendfabrik G. & H. G.  
Schwäbigen.



Die elegante Fußbekleidung

VERSANDKURSE: BUCHEN BLANKE KARTENFORM ENTL.  
BEFRAGE MAN DIE NACHSTFOLGENDE SEITE

SCHNEIDERIN HASSIA & CO. OFFENBACH

## Einband-Decke

mit Inhaltsverzeichnis zum 2. Halbjahr  
Oktober 1926 — März 1927 in Ganzzeilen Mark 2,50  
Simplissimus-Verlag, München 13, Friedrichstr. 18



# BMW

## MOTORRÄDER

TOURENMASCHINE RM 1600.—  
SPORTMASCHINE RM 2000.—

### DIE IDEALE MASCHINE FÜR REISE UND SPORT

### BAYERISCHE MOTORENWERKE AKTIENGESELLSCHAFT MÜNCHEN 46

#### Wenn der Vater mit dem Sohne!

(V. Schenckhoff)



„Gib doch dem Bua net sovul Bier, Wota — sunst kriegt er wieder an Essig und fo' bi nimmer hoamfähe'n auf b' Nacht.“

#### Weisse Wände

„O Schlagschiffel,  
wo man den Tod bekämpft  
dem Kranken watternd  
und joggedämpft,  
was blüht Jasmin,  
der Estrach der grünen Lichte,  
wo hier die Wände ziehn,  
die Wand am Nichte?“

„Ach, wieviel Hochmut schlägt  
hier noch und Pracht,  
was weiße Mittel trägt  
und Schwefelstracht;  
doch der Entleerliche dort,  
der Madensfuß,  
liegt schon in Hauch und Wort  
erleuchtungsfaß.“

„Nach tagt wohl ein Kongress  
in Wissens Saal,  
sieht Fall von Jelebes  
vergleichend an;  
ach, wieviel Zeit und Bauch  
näher Krankenland  
und die Familie auch  
an See und Strand.“

„Wo Frau bestreiden  
— Kinderfahr —  
zum Kreisbestehenden  
ipart ein Jahr —  
Wunden und Orenal —  
Eternalle, hellt  
Fundegeheil  
an den Schöpfer der Welt —!“

„Was Federleien,  
Beliegschiffen  
Mutter von Wesen,  
die auch vergehn;  
was blüht Jasmin  
am Saum der weißen Wand,  
o weiße Wände ziehn  
durchs ganze Land.“

(Schreibst. Zinn)

### Ueber Simplificissimus!

„Veim Kommissar des 1ten Münchner Bezirks muß ich mich beim Wegzug abmelden. Der Kommissar händigt mir zwei Formulare aus, die ich beide ausfülle und wieder zurück gebe.“

„O nei, Es' hobn jo dd zwoa Formulare ausgefüllt.“  
„Eie haben mir ja die zwei Formulare gegeben!“  
„Jo, weens i Echna zwoa Formulare geb, dann bedauert dds dd nei, daß i Es' dd an alle zwoa ausfülln mißtn!“

„Bei Kunstmaler, die mit mit Lanbleien genießen, im gleichen Haus, einen Stof' höher, scheint geniale Unordnung zu herrschen. Dafür sprechen vielerlei Anzeichen.“

„Zum Beispiel, daß der jüngste Sohn des Künstlerpaars, ein aufgeweckter, eifriger Junge, manchmal ebenso drellig wie treffliche Bemerkungen über die eiserne Schloßerei macht.“

„Ansch, am See, spielen Mutter und Kind im Strandbass. Da bekommt die Malerin einen eifersüchtigen Anfall und sagt: „Naa, wenn ich tot bin, verdrößt du mich einfaß hier im Sand!“

„Aber der Junge mittelt schon wieder die verhasste Beschwörungsformel und schreit ablehnend: „Nein, nei, Mutti, du wirst nie andere Leute auch, edentlich auf einem Friedhof beerdig.“ Und weist während eines Stein in den See.“

„Unter den Inassen eines bayerischen Juwelierhauses befand sich ein Mann, der, wegen Ermordung seiner Ehefrau zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, sich so hervorragen gut

führte, daß der Anstaltsdirektor einmal in Gesellschaft von den vorzüglichen Eigenschaften dieses Strafgefangenen sprach. Einen anwesenden Landtagsabgeordneten reizte die physikalische Seite dieses Falles; er äußerte den Wunsch, den Mann kennenzulernen. Der Anstaltsdirektor erteilte die Befugnis, im menschenfreundlicher Art unterließ sich der Abgeordnete mit dem Strafling. Der kam ins Plaudern, sprach von seinen Verbaltnissen und mit großer Offenheit von der Tat, die er jetzt im Zuchthaus büßte. Dem Abgeordneten liefen Schauer über den Rücken. „Wer Mann?“, sprach er zu dem Strafling, „wie kamen Sie mit Ihrem gütigen Charakter dazu, einen so gewaltigen Mord an der eigenen Frau zu begehen?“ Der Strafling neigte den Kopf etwas auf die Seite, blinnte den Fragenden von unten herauf an und antwortete mit der Begehrigkeit: „Habt's ds kenn'?? —“



## Sebald's Haarintinktur

Sebald's Haarintinktur ist in ihrer Wirkung als Haarpflegemittel unerreicht, ganz besonders, wenn durch die ständige, angestrengte, geistige Tätigkeit der unangenehme Anfall der Haare sich einstellt. Aber auch, wenn als Begleitererscheinung eine allgemeine Abspannung sich fühlbar macht, wird ihre Anwendung als eine wirkliche Wohltat empfunden, denn sie beruhigt und stärkt die Kopfnerven in ungeahnter Weise. Flasche 2.— und 4.— Mark.

Job. Andre Sebald, Hildesheim, gegr. 1868.

## das hervorragende Haarpflegemittel!

Der Simplificissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer RM. — 60, Abonnement im Vierteljahr RM. 1.— in Oesterreich die Nummer S. 1.— im Vierteljahr S. 12.— in der Schweiz die Nummer Fr. — 30 (eigene Auslandspostle nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung. Anzeigenpreis für die größte Nummer 1/2 bis 1/3 Reichsmark. — Abhefte Anzeigen-Annahme durch Danziger Zweigstelle der Annoncen-Expedition von Rudolf Möde. Redaktion: Hermann Süssmeier, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortlich für den Anzeigenstil: Max Hainel, München. Simplificissimus-Verlag G. m. b. H. (O. Gb.), Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: München 13, Friedenstrasse 19/11. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. In Oesterreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa i. P. Hermann Goldschmidt G. m. b. H. Wien i. Wollzeile 11.





„Gätten s' halt die Hej' vom Reinhardt inszenier'n lass'n, dann könnten s' jehzt in Amerika damit gastier'n.“

## Schnippchen

Am linken Auge ein Christenkerl,  
Am Fuß rechts ein Hühnerauge —  
Beiß' ich mich von hinten, von vorn  
Im Spiegel philosophischer Laune.

Ich ahne und fürcht' jede Möglichkeit,  
Ich schlag' euch ein Schnippchen — ich werre!  
Zu jeder Herzensroheit bereit,  
Ob' ich getieft' zu Petre.

Von Lastfaden, gvo, zerzissen, zerpellt —  
Bin ich ganz Überlegung und Samen.  
Ich frage mich: Wie is' a mit der Welt bestellt?  
Dring' ich in sie von außen, von innen?

Ich halt' es heut' technisch mit Professor Bernborn  
(In Göttingen hör' ich ihn Stunden  
lang). Auf die Art hat noch nie das winzigste Korn  
Das klügste Huhn gefunden.

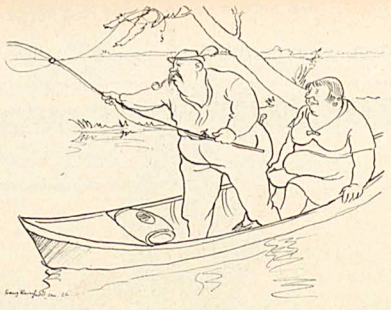
Du, Hühnerauge — Sie, Christenkerl —  
Ihr seid mit ein Dorn in Gedanken!  
Was sage ich —: ein heiliger Jörn,  
Dass sich Lastfaden, gvo, an mir zanken!



Hoffnung auf Segen

(Einsendung von Dr. Kolbhardt)

„A Kreis is, daß ma 'r fel' feststellen...“



Ein Geistesleben... (Text discussing mental and physical health, mentioning 'Sittlichkeit' and 'Geistesleben')...

Den Überschuß... (Text discussing the concept of 'Überschuß' and its relation to health and vitality)...

Ein Fortschritt in der Bekämpfung der Lungentuberkulose

Ist die Erkenntnis, daß mittel kalte... (Text describing the benefits of moderate cold for lung tuberculosis treatment)...

Senden Sie mir... (Text providing instructions for ordering the 'Herbaria-Lungen-Nährsalze' product)...

Lungentuberkulose... (Text detailing the symptoms and treatment of lung tuberculosis)...

Alleiniger Hersteller: Herbaria-Kräuterparadieses Philippsburg L 356 (Baden) (Address and contact information for the manufacturer)...

Haar- und Proliferbesserung... (Advertisement for hair and proliferation improvement, featuring a woman's portrait)...

Wer viel sitzt... (Advertisement for 'Gerlachs-Gehwol' for people who sit a lot, featuring a person sitting)...

Abstehende Ohren... (Advertisement for 'EGOTON' for ear issues)...

Equifabrin WOLF & MAINZ... (Advertisement for Equifabrin, a product for blood and vitality)...

Mittelmeer-Reisen... (Advertisement for Mediterranean travel, listing various destinations)...

Nervenschwäche... (Advertisement for 'Färfärlische Liden' for nervous weakness)...

Geschlechtskranke... (Advertisement for 'Lütögia-Verlag' for venereal diseases)...

Bad-Naheim... (Large advertisement for the spa town of Bad Naheim, including travel information)...



# Berliner Weekend in Westerland

(Karl Kneib)

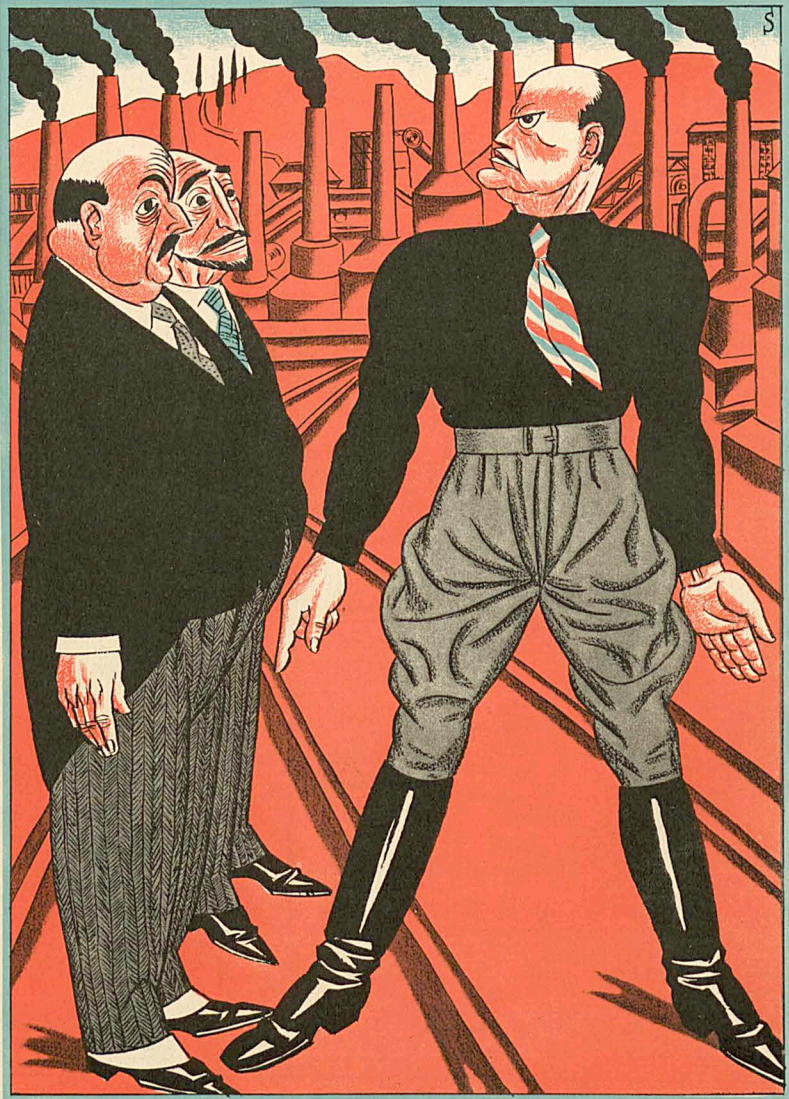


„ne russische Großfürstin?“ — „Ja, sie sagt, sie sei von den Bolschewisten ermordet worden, habe aber ihr Kapital glücklicherweise gerettet.“



## Charta del lavoro

(Zeichnung von G. Edlting)



„Lassen Sie mir die soziale Geste! Zwischen zwei Kriegen muß man die Arbeiter füttern.“